

Liebe Leserin,  
lieber Leser,

## Kleine Ursache – große Wirkung

Als aktuelles und einschneidendes Beispiel zu diesem Sprichwort fiel mir, wie kann es anders sein, sofort die Pandemie durch das SARS-Virus ein. Ein Virus, so klein, dass es nur unter einem speziellen Mikroskop zu sehen ist, hat das Leben auf der ganzen Erde komplett auf den Kopf gestellt.

In meinem täglichen Leben sind plötzlich ganz andere Dinge wichtig. Ich freue mich über kleine Gesten, Gespräche per Telefon, einen Brief durch den Briefträger und nicht per WhatsApp.

Immer dann, wenn wir kleine Dinge geringschätzen, verkennen wir deren mögliche großen Wirkungen. Zum Beispiel: der Schluck Wasser bei einer anstrengenden Wanderung im Sommer, bei Hitze die Rast im Schatten eines Baumes, das kühle Tuch auf der Stirn bei Fieber. Auch ein kleines Häkchen an der falschen Stelle im Internet, ein schnelles „gefällt mir“, hat schon so manche Lawine ausgelöst.

Doch wir glauben, dass große Veränderungen mit möglichst großen Schritten erreicht werden sollen.

Aber: Viele kleine Leute an vielen kleinen Orten, die viele kleine Schritte tun, können das Gesicht der Welt verändern. (Afrikanisches Sprichwort) Ob es um Umweltschutz, Frieden, Gerechtigkeit oder Freiheit geht, den Anfang muss ich bei mir selbst machen, Vorbild und Multiplikator sein.

Wie entscheidend die kleinen Ursachen, Begegnungen und Hilfen sein können, erzählt die folgende überlieferte Geschichte.

Eine Frau verließ niemals das Haus, ohne sich vorher eine Hand voll Glassteinchen einzustecken. Sie wollte die schönen Momente des Tages bewusst wahrnehmen, um sie besser zählen zu können. Für jede gute, schöne und positive Kleinigkeit, die sie während des Tages erlebte, zum Beispiel ein lustiges Schwätzchen, strahlende Kinderaugen, ein gutes Essen, eine kleine Aufmerksamkeit und für alles, was die Sinne erfreute, ließ sie ein Glassteinchen von der rechten in die linke Jackentasche gleiten. Manchmal waren es gleich zwei oder drei. Abends zu Hause zählte sie dann die Glassteinchen aus der linken Jackentasche. Dabei dachte sie wie viel Schönes und Gutes ihr an diesem Tag begegnet war. Sie freute sich und dankte ihrem Schöpfer. Und sogar dann, wenn sie nur ein Glassteinchen zählen konnte, war es ein gelungener Tag – ein Tag, an dem es sich zu leben gelohnt hatte. An manchen Tagen verschenkte sie ein Glassteinchen an Menschen, die sie beeindruckt oder berührt haben. So konnten sich an solchen Abenden weitere Menschen an besondere Momente des Tages erfreuen.

Und denken Sie daran: als das Kind in Bethlehem geboren wurde, begann mit etwas Kleinem etwas ganz Großes.

*Gabi Baber für Netzwerk St. Remigius*

*Ins Wasser fällt ein  
Stein und ist er noch so  
klein, er zieht doch  
weite Kreise.*

*Ein Funke, kaum zu  
sehn, entfacht doch  
helle Flammen.*

*Text: Manfred Siebald*

*Kleines Senfkorn  
Hoffnung,  
mir umsonst geschenkt:  
werde ich dich  
pflanzen,  
dass du weiterwächst,  
dass du wirst zum  
Baume,  
der uns Schatten wirft,  
Früchte trägt für alle,  
die in Ängsten sind*

*Text: Alois Albrecht  
GL 819*

